

[Archiv intern](#) [Veranstaltungen](#) [Weibs-Bilder](#)

Archiv intern

Vorstandsmitglieder

Jael Bueno
Monika Geisser
Alexa Lindner
Sandra Meier
Jolanda Schärli
Esther Vorburger
Marina Widmer

Veranstaltungen

Freitag 2. Februar 20.30 Uhr
Sonntag 11. Februar 18.30 Uhr
Freitag 16. Februar 20.30 Uhr
Sonntag 18. Februar 20.30 Uhr
Freitag 23. Februar 22.30 Uhr
Sonntag 25. Februar 20.30 Uhr

Jeweils im **Kinok**,
Grossackerstrasse 3
9000 St. Gallen.
Reservierungen 071 245 80 68.
kinok@kinok.ch, www.kinok.ch

Liebe Frauen und Männer

Ihr erhält den ersten Archiv-Newsletter. Er wird in Zukunft fünf- bis sechsmal jährlich erscheinen. Auf Rückmeldungen freuen wir uns!

Vorstand

Der deutliche Entscheid der ausserordentlichen Hauptversammlung, das Archiv in seiner Eigenständigkeit zu erhalten, hat Energien freigesetzt (siehe auch Tagblatt-Artikel vom 23. Januar, <http://www.tagblatt.ch/index.php?archivsuche=1288680&jahr=2007&seite=1&ressortcode=tb-os&ressort=tagblattheute/ostschweiz>).

Die neuen Vorstandsmitglieder und aktive Mitfrauen haben die Initiative ergriffen und verschiedene Projekte in Angriff genommen, zum Beispiel diesen Newsletter, die Homepage und die Erschliessungsarbeit.

Neue Archivalien

Das Frauenarchiv acquiriert und erhält immer wieder neue Archivalien. Ende 2006 zum Beispiel den Teilnachlass von Regula Schnurrenberger zu den Themen «Frau und Kultur» und «Erste Studentinnen in der Schweiz» sowie Teilvorlässe.

Frauen hinter der Kamera: Film «Oublier Cheyenne»

Die Journalistin Cheyenne hat genug von Arbeitslosigkeit und ständigem Geldmangel. Die Abkehr vom Kapitalismus predigend, sich staatlicher Almosen und der Unterstützung durch die Freundin verweigern, zieht sie schliesslich als Selbstversorgerin aufs Land und lässt ihre Freundin Sonia, die sich ein Dasein ohne Komfort nicht vorstellen kann, in der Stadt zurück. Diese tröstet sich zunächst mit verschiedenen Affären, doch sie kann Cheyenne nicht vergessen und unternimmt einen letzten Versuch, die Geliebte zurück zu gewinnen ... Mit seinen zärtlichen wie erotischen Tönen, seinem politischem Statement und einem Hauch absurder Komik gelang Valérie Minetto ein besonderer Liebesfilm, der auf clevere und charmante Art die Herausforderungen aufzeigt, denen eine Beziehung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lebensansprüche ausgesetzt ist.

Regie: Valérie Minetto, F 2005, 90 min, F/d.

Darsteller: Mila Dekker, Aurélia Petit, Malik Zidi, Laurence Côte, Guilaine Londez u.a.

Reservieren!

Internationaler
Frauenkampftag 8. März
www.pfg-sg.ch

Frauenbibliothek Wyborada
www.wyborada.ch

Weibs-Bilder

Anna Sutter 1871–1910



Am **8. März** ist die Politische Frauengruppe PFG mit Mimosen in der St.Galler Innenstadt präsent. Um 19.00 Uhr spricht Anne Gurzeler, Programmverantwortliche für Bulgarien beim Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH, zum Thema «gut betucht – Arbeitsbedingungen von Frauen in der globalisierten Textilindustrie» im Kugl. Ab 21 Uhr steigt ein Fest. Es gibt einen Kleidertausch-Laden. Bitte noch gut erhaltene Kleider, die ihr nicht mehr anzieht, mitbringen! Nur für Frauen.

Das Archiv gratuliert der Frauenbibliothek Wyborada zum erfolgreichen 20jährigen Bestehen!

Es sind verschiedene Jubiläumsveranstaltungen geplant. Einzelheiten unter der nebenstehenden Homepage und in der Tagespresse.

Berühmt im Ausland: die St.Gallerin Anna Sutter

Anna Sutter, 1871 als Tochter von Carl Suter (Chorassistent) und Mathilde Oetiker in Wil SG geboren, war um 1900 die unbestrittene Primadonna des Königlichen Hoftheaters Stuttgart. 1892 kam sie als Gast-Opernsängerin nach Stuttgart, um bis zu ihrem gewaltsamen Tod 1910 als gefeierte Sängerin am Hoftheater zu wirken. Dank ihrer schauspielerischen Begabung, verbunden mit Bewegungstalent und Bühnenpräsenz, fand sie über Jahre hinweg die Bewunderung der Opernbesuchenden. Bereits 1908 spielte sie Schallplatten ein. Als noch züchtige Kleidung vorherrschte, tanzte sie in «Salomé» in freizügigen Kleidern den Tanz der sieben Schleier. Ihrem Charme erlagen immer wieder Dirigenten des Hoftheaters. War die Affäre vorbei, mussten sie gehen, Anna Sutter hingegen blieb. Als Aloys Obrist 1907 Dirigent an der Oper wird, gehen er und Anna Sutter eine leidenschaftliche Beziehung ein. Warum Anna Sutter sich schliesslich von ihm abwandte, bleibt offen. Aber Aloys Obrist konnte diese Zurückweisung nicht ertragen und erschoss, nachdem er nochmals eine Absage erhalten hatte, zuerst Anna und dann sich selbst.

Quellen: Günther, Georg, Carmen – Letzter Akt, Die Künstlertragödie Sutter-Obrist von 1910 und die Stuttgarter Oper um 1900, Begleitband und Katalog zur Ausstellung des Staatsarchivs Ludwigsburg und des Stadtarchivs Stuttgart, Ludwigsburg 2003.

Günther, Georg, Es liegt Mord und Selbstmord vor – , Die Stuttgarter Künstlertragödie Obrist-Sutter von 1910, in: Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch 2000, Stuttgart 2000, S. 79–130.

Mit freundlichen Grüssen

Das Newsletter-Team Yvonne Joos
Alexa Lindner
Marina Widmer